

## Einbruchschutz

Die Statistik der Kriminalpolizei zeigt deutlich, dass die Wohnungseinbrüche in Deutschland trotz insgesamt rückläufiger Kriminalität in 2010 um rund 6,6 Prozent auf mehr als 121.000 registrierter Fälle zugenommen haben. Das hat sich auch in 2011 nicht geändert, der Anstieg betrug bundesweit 9,3 Prozent. Etwa alle vier Minuten wird in private oder gewerbliche Räume eingebrochen. Allein in NRW weisen die Zahlen für 2011 einen nochmaligen Anstieg von 12,5 Prozent bei Wohnungseinbrüchen aus. Die Kriminalpolizei beobachtet die zunehmende Aktivität von Banden, die planmäßig Wohngebiete ausspähen. Nur 16 Prozent der Wohnungseinbrüche werden aufgeklärt. Berlin ist der Kriminalstatistik zufolge das gefährdeste Bundesland, Bayern dagegen das sicherste.



Fenstereinbruch, Foto VdS

Die Kriminalpolizei unterscheidet zwei Tätergruppen: Gelegenheitskriminelle, die mit einfachen Werkzeugen Geld oder leicht veräußerbare Wertgegenstände beschaffen wollen und organisierte Banden, die gezielt Wohngebäude und Wohnungen aufsuchen. In diesem Bereich hat besonders der Einbruch zur Beschaffung von Kraftfahrzeugschlüsseln und Papieren zugenommen, um wertvolle Autos zu entwenden.

Nach dem Einbruch leiden viele Menschen nicht nur unter dem materiellen Schaden, sondern insbesondere auch unter schwerer psychischer Belastung. Ein Einbruch in die eigene Wohnung ist für Kinder, Erwachsene und ältere Menschen ein großer Schock: Unbekannten gelang es, in die eigene Wohnung unbemerkt einzudringen, haben Räume und private Sache durchwühlt, persönliche Gegenstände mitgenommen und Sachen zerstört. Insgesamt zahlten die deutschen Hausratsversicherungen etwa 430 Millionen Euro, ein Anstieg von 23 Prozent gegenüber dem Jahr 2010. Die hohe Schadenssumme kommt zustande, weil immer mehr Haushalte teure elektronische Geräte besitzen und diese von Ganoven schnell veräußert werden können.

Gefährdet sind nicht nur Einfamilienhäuser, Villen oder einsam gelegene Landhäuser, sondern insbesondere in den Ballungsräumen großer Städte Miet- und Eigentumswohnungen. Die Täter erkennen schnell die Schwachstellen insbesondere an Eingangstüren, Wohnungseingangstüren, Balkon- und Terrassentüren und Fenster, die mit einfachen

Werkzeugen in ein paar Sekunden aufgebrochen werden können. Deshalb ist der Schutz von Wohngebäuden durch den fachlich richtigen Einbau und auf den Einzelfall abgestimmte Sicherungstechnik so wichtig. Nicht allein für den Wohnungsinhaber, sondern auch für den Gebäudeeigentümer. Moderne, effektive und geprüfte Sicherungstechnik hilft Täter abzuschrecken.

Mittlerweile gibt es in ganz Deutschland Beratungsstellen der Kriminalpolizei, die neutral und kostenlos beraten, im Einzelfall auch Tipps zu vertrauenswürdigen Handwerksbetrieben geben. Denn es bringt wenig Sicherheit, wenn teure Sicherheitseinrichtungen falsch eingebaut werden. Auch sollten Bastler sich nicht am Einbau vermeintlich kostengünstiger Bauteile versuchen. Leider werden die Beratungsstellen noch immer zu wenig von Einzelpersonen oder Hausbesitzern in Anspruch genommen. Deshalb hier einige Hinweise dazu.

## Türen



Im Geschosswohnungsbau wird leider noch immer bei der Auswahl der Haus- und/oder Wohnungseingangstür auf möglichst billige Türblätter und einfache Türzagen ausgewichen, um vermeintlich Geld zu sparen. Zudem werden solche Türanlagen dann noch mit vermeintlich kostengünstigen Schließeinrichtungen gesichert, die geradezu zum Einbruch einladen.

Grundsätzlich sollte bei Türen und Fenstern auch das Mauerwerk mit gesichert werden. Verankerte oder verlängerte Schließbleche verhindern, dass Türen aufgehebelt werden können, Hintergreifhaken erschweren das Aufhebeln im Bandbereich.

Dabei ist eine normgerechte und mit einem Prüfsiegel des VdS versehene Türanlage nur gering teurer, als ein Billigprodukt. Ob bei Bestandsgebäuden oder Neubauten, ein verantwortungsvoller Hausbesitzer oder Wohnungseigentümer sollte auf jeden Fall

normgerechte und für den Anwendungsfall klassifizierte Bauteile einbauen. Es macht auch keinen Sinn, eine konstruktiv hochwertige Eingangstür einzusetzen und sie mit einer billigen Schließanlage, die gerade noch den Normen entspricht, zu sichern. Um zu erkennen, welche Schließanlage eingesetzt werden sollte, hat der Fachverband Schloss- und Beschlagindustrie e.V. (FS S+B) im Internet einen „Risikorechner“ eingestellt, mit dem man sicher die fachgerechte Schließanlage ermitteln kann. Zudem gibt es seit Mai 2012 eine neue Kennzeichnungssystematik für Schließzylinder.

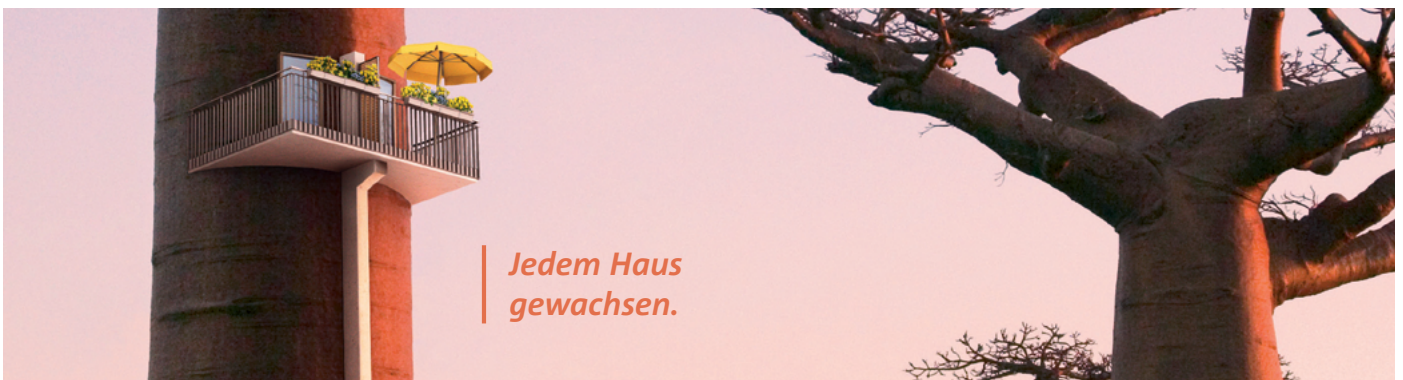
Dacheinbruch; Foto VdS

## Fenster, Fenstertüren

Eingebrochen wird noch immer häufig über Balkon- und Terrassentüren. Viele solcher Bauteile lassen sich, ebenso wie bei Fenster, mit einem simplen Schraubendreher aufhebeln. Besonders beliebt sind bei Dieben Fenster im Erdgeschoss oder Souterrain. Dabei wird selten das Glas eingeschlagen – es verursacht zu viel Lärm und Passanten oder Nachbarn könnten dadurch alarmiert werden.

Fenster und Fenstertüren ohne Sicherung im Altbau lassen sich problemlos mit Schließeinrichtungen nachrüsten. Grundsätzlich sollte man dabei darauf achten, dass Schließeinrichtungen das VdS Gütesiegel tragen und nur vom Fachhandwerker eingebaut werden. Leicht gemacht wird es Langfingern, wenn die Balkon- bzw. Terrassentür oder das Fenster stundenlang gekippt offenbleibt und niemand daheim ist. Für Wohnungsinhaber gilt grundsätzlich, wer die Wohnung oder das Haus verlässt, sollte alle offenen Fenster und Türen schließen und sichern. Denn steigt ein Dieb bei nicht gesicherten Gebäudeöffnungen ein, muss die Hausratversicherung für entwendete Gegenstände nicht zahlen. Sie kann dem Versicherten grobe Fahrlässigkeit vorwerfen.

Auch Öffnungen im Dach, beispielsweise Dachluken, Dachflächenfenster und Lichtkuppeln in Steildächern und Flachdächern bilden Gefährdungsbereiche. Das Dach muss ebenfalls gegen Einbruch gesichert werden. Problematisch sind auch Fassaden mit Rankhilfen oder Begrünung. Sie lassen sich als Kletterhilfen für Fassadenkletterer nutzen.



*Jedem Haus  
gewachsen.*

Wo immer Sie Balkone planen: Wir finden die Lösung. Ob auf zwei Stützen oder frei auskragend, unsere Balkonsysteme sind technisch ausgereift und thermisch optimal entkoppelt.

Und weil wir modular kombinierbare Produkte anbieten, sind auch den Gestaltungsmöglichkeiten keine Grenzen gesetzt.

[www.schoeck-balkonsysteme.de](http://www.schoeck-balkonsysteme.de)

*Perfekt aufgestellt!*

 **Schöck** | Balkonsysteme

## Rolläden

Viele auf dem Markt angebotene Kunststoffrolläden lassen sich einfach und problemlos von außen hochschieben. Sie sind als Einbruchschutz deshalb ungeeignet. Doch ist Abhilfe möglich: Es gibt Hersteller, die eine Einbruchsicherung ab Werk einbauen oder man kann mit dem nachträglichen Einbau von stabilen Schließanlagen diese gegen Hochschieben sichern. Das gilt aber auch für alle anderen Rolläden, die aus anderen Materialien sind. Generell sind ungesicherte Rolläden nicht sicher vor Einbruch. Doch muss auch immer das dahinter befindliche Fenster entsprechend gesichert sein.

Rolläden aus Kunststoff oder Holz lassen sich leicht mit einfachen Werkzeugen aufschneiden. Ist einmal die Verbindung der Einzellamellen durchtrennt, kann der Rollladen problemlos angehoben werden.

## Keller

Nicht nur bei Bestandsgebäuden findet man zu oft außen liegende Kellerzugänge und einfache Kellerfenster. Einbrecher steigen gerne über ungesicherte Kellerfenster und Schächte in das Gebäude ein. Deshalb sollten Lichtschächte und Kellerfenster immer mit einem stabilen Gitter oder mit abschließbaren Lichtschachtabdeckungen und entsprechend ausgerüsteten Kellerfenstern gesichert sein. Gitter müssen dabei fachgerecht tief in der Außenwand verankert werden.

## Hauseingang

Nicht nur bei großen Wohnanlagen sollte es selbstverständlich sein, dass mit einer Überwachungsanlage aus der Wohnung heraus kontrolliert werden kann, wer da gerade klingelt. Die Anlage kann mit einer Schließanlage gekoppelt und einer automatischen Lichtquelle gekoppelt sein. Die Wohnungstür ist jeweils mit einem Weitwinkelspion und raumseitig angebrachtem Sperrbügel gegen ungebeten Gäste sicher.

Alle Zuwege zum Hauseingang und das Treppenhaus sind so auszuleuchten, dass auch bei schlechter Sicht, beispielsweise bei Nebel, sich Personen jederzeit erkennen lassen. Leider sparen noch immer Hausbesitzer hier an der falschen Stelle, indem sie die Beleuchtung mit Leuchten ausstatten, die wenig Strom verbrauchen. Abhilfe schaffen hier moderne Leuchtmittel mit Leuchtdioden, die permanent hell strahlen.

Sicher ist auch, den Hauseingang mit einer Kamera zu überwachen, über die jeder Wohnungsinhaber den Besucher sehen kann. Zu beachten gilt dabei, dass solche Anlagen dem Datenschutz unterliegen.

**Hans Jürgen Krolkiewicz, berat. Ing. BDB, Sachverständiger**